



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

XVII. Cap. Hermenigildi Marter vnd Ableiben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48093](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48093)

welches Leouigildam dermassen verrossen / daß er sich zu einer sehr gütigen
 men Thar entschlossen / obwolten sich etliche bey Hof befanden / welche ihm
 „ herzt solche misrathen / vnd ihn ermahnet / er wolle in dieser wichtigen Sach
 „ nit zu gech verfahren / sonder die Ursachen besser erwegen : Es habe er
 „ schlechtes ansehen / daß Hermenigildus etwas wider seinen Herren Vater
 „ ren vnd das Reich im Sinn gehabt / inmassen er sich auff ein einige freund
 „ liche Ersuchung selbst als bald gehorsamblich eingestellt / da hingegen an
 „ dere / die sich schuldig wissen / darvon stehen / damit ihnen nit ergehete den
 „ Mucken / welche alsdann ihre Fligel verbrünnen / wann sie zumah zu dem
 „ Flecht fliegen ; Seine Geberden / Reden vnd weiß zu handeln / sonit gar zu
 „ redlich / daß sie ein solche Bosheit verdecken mögen : Es seye auch sein Vater
 „ der daß er die Religion verändere / weisen ihn sein Herr Vater mit einer
 „ Catholischen Princesin vermählet / welche ihn leichtlich durch ihre Liebel
 „ zu diser bereden mögen ; Man solle der Zeit erwarten / alsdann werden wir
 „ sich selbst solche ablegen ; Er habe jetziger Zeit vilmehr eines gelübten
 „ derweiser / als eines grimmigen Scharpfrichters vonnöthen / der ihn nicht
 „ vnd nach gründlich vnderrichte / vnd nit als bald hinrichte.

Das XVII. Capitel.

Hermenigildi Martyr vnd Ableiben.

Hermes desto weniger erhielt Goezintha sampt ihrem Anhang die
 „ Oberhand ; Vnd geben dem König vor : Hermenigildi
 „ brechen seye ein solches / welches man ohngestraft nit mög
 „ sen hingehen ; Die Reichsgesah hetten dergleichen zu vber die
 „ nach der schärfste gezüchtiget ; Er habe sich wider das geübte
 „ vnd menschliche Recht vergriffen / in deme er seinen Glauben verlossen
 „ dem Königlich Hof stüchtig worden / seinem Herren Vatteren vng
 „ sam gewesen / alle ihm erwisne Gutthaten mit höchster Vndank
 „ vergolten / die Waffen ohn vrsach wider seinen rechtmässigen Herrn
 „ griffen / sich mit des Reichs Feinden / wider das Reich verbunden / vnd
 „ sich alle Schuld auff sein Frau Etieffmutter gelegt / damit er seine
 „ che Anschlag beschönen möchte / Auf diesem möge man auch sein
 „ nächtig abnehmen / daß man ihm sein vermene Andacht durch
 „ tel benehmen mögen ; Er wurde auch niemalen also beständig darauf
 „ bleiben / wann er seinen heimlichen Verstande mit den Catholischen
 „ Wann man ihn loß lasse / werde er seinen Herren Vatteren sampt dem
 „ ken Reich in die äufferste Gefahr setzen.

Die Bedencken giengen dem armseeligen König dermassen zu Herzen
 daß er sich entschlossen Hermenigildam durch den Tod in die andere Welt
 schicken / damit er sich fermer vor ihm nichts zu befürchten hette : Sines
 rohaben nächlicher weil / so die Osternacht ware / einen Bescheid
 am

Scharpfrichter zu ihm in die Gefangenschafft / der ihm die Waht vnt-
 dem Scepter vnd Schwerdt solte vorhalten; den Scepter zwar / wann er
 zu der Arianischen Religion bekennen / das Schwerdt aber / wofern
 er Catholischen verharren werde. Hermenigildus antwortet: Er ha-
 be seinen Willen albereit genugsamb erklärt; Er wolle tausent-
 mal sterben / als die Catholische Religion / welche er mit genugsamen
 Bedencken angenommen / wider verlassen. Da sprach der
 Befelchshaber: Es haben Ihr Königliche Mayestet dero Herren Vatteren
 angediget anbesohlen / im fahrl sie auff dem Catholischen Glauben wur-
 den verharren / wie seinen Befelch an ihro volziehen solten; Was für einen
 Willen fragt Hermenigildus: Daß sie / antwortet der Befelchshaber /
 nicht an diesem Ort enchaupret sollen werden. Hierauff kniete der
 Martyrer nieder / vnd sprach: Ach Gott mein Herr! Ich sage
 dir meinen Danck / daß du mir an statt eines gebrechlichen / ellenden
 vnd mühseligen Lebens / so ich mit den Schnecken vnd Ohmbatz
 bis hieher gemein gehabt / albereit durch diesen Befelch ein edles
 vnd glorwürdiges in alle Ewigkeit mitehailen wilt!
 Als dann begehret er von dem Befelchshaber ein Gnad / er wolle ihm
 ein Catholischen Priester zulassen / damit er beichten vnd die H. Commu-
 nion empfangen möchte: Hierauff antwortet ihm der Befelchshaber: Dieses
 begehret von seinem Herren Vatteren insonderheit außs höchst verboten;
 Darum es aber ihm beliebt / werde alsbald ein Arianischer Bischoff zugegen
 sein. Behüte vns Gott / sprach Hermenigildus vor einem Arianis-
 schen wir haben diese falsche Sect albereit verflucht / vnd verfluchen
 sie bis in den Todt: Weilten aber vns vnser Herr Vatter diese Gnad /
 so man den größten Vbelthäter wid er fahrlen last / abschlägt / berufs
 herret vns auff die Zeugniß vnser Gewissens.

Nach deme chat er sein Beicht vor Gott / stenge an lang für seinen
 Herren Vatteren / sein Stieffmutter / vnd alle seine Widersächer / bevor aber
 sein Benahtin / jungen Prinzen zu betten / darauff befahlet Gott seinem
 Scherffner die Seel / ruffte die seeligste Mutter Gottes / die heylige Engel sampt
 allen Auserwählten zu Zurebitter an / vnd botte dem Scharpfrichter das Haupt /
 welches er ihm mit der Art in einem Straich abgeschlagen.

So vil danalen Sternen an dem Firmament glanzeren / also vil Augen
 sehen dieser gramwamen Mordthat zu / durch welche ein vnnenschlicher Vatter
 seinen vnschuldigen Sohn das Leben name. Wann die Panther / vnd Zi-
 gular herren können wainen / wurden sie ihre Zäher häufig vergossen haben /
 in deme sie einen solchen tugenthafften / dappferen vnd vnschuldigen Fürsten /
 in seinem blühenden Alter herren gesehen hinrichten.

Diese trawrige Zeitung sampt den letzten Schreiben die Hermenigildus
 in der Gefängniß verfertiget / empfangt Indegunda, als sie sich noch in Africa
 befand;



befande; Die Hoffungsfrauen so ihre auffwarteten / als sie solche vernehmen
 fingen dermassen an zu schreyen vnd zu wainen / als wan sie selbst in den
 waren vertheilt worden: Indegunda aber / ein wahre Catholische
 liess die Schreiben mit grosser Ehrenbietung / nach deme sie die
 gelesen / sprach sie: O edler Christlicher Ritter / ihr habt daffir gethan
 das Sigtrangklein der himmlischen Glory darvon getragen / vnd mit eu
 Kempel gebt / was gefaten wir euch nachfolgt sollen. Ach siche
 Was weint ihr? Vil mehr solt ihr euch mit vns erfreuen / die mit
 Tago zu einer wahren Konigin erklart / weilen vnser Herr Gemaynt
 Himmel mit der Marter Cron gecront worden. Bringt vns Nit
 Silgen / damit wir auff wenigst alhie sein Wildniß jeren mögen der
 nen solchen lieblichen Geruch allerhandt Tugenten hunderlassen he

Sie hatte bey ihr ihren jungen Prinzen Hermenigildum, welcher
 Her Natur / vnd wegen des strengen Reisens idelich krank war: Als
 ben die frome Mutter vermerckte / das er in die Zug griffe / sprach sie:
 hin mein lieber Hermenigilde, folgt ewerem Herren Vatteren nach
 hat euch ein sonderbare Gnad erweisen / in deme er euch in der
 wegen des Catholischen Glaubens in das Elend verreiben / vnd der
 tyr Cron ewers Herren Vatterens thailhaftig werden. D
 gel! Forthhin möcht ihr euch sicher mit allen Auferwölht vor dem
 tes erfreuen: hoffentlich wird ewer Frau Mutter bald bey euch seyn

*Indere ver
 meinen er
 sey in dem
 Kaiser Ma
 etto komme
 aber ohne
 Gnade.*

Dieser junge Prinz starbe bald nach seinem Herren Vatteren / die
 Indegunda aber / nach deme sie ein gute Zeit mit ihr selbst in der
 stritten / kondte die Zäher länger mit verhalten / sonder liess sie häufig
 Wangen herunter schiessen / vnd sprach:

„ Ach meine Zäher! was für ein Ehr habe ihr / in deme ihr einen gleich
 „ digen Blutzengen Christi beweinet? Ach Gott mein Herr! der Vater
 „ der Sohn befinden sich albereit in der ewigen Ruhe die Mutter allein ist
 „ über! Ich hab bishero ganz Euroyam vnd Africam mit meinem Blute
 „ gefüllt / wann es dir also beliebet / wil ich auch Asiam mit meinem
 „ feuchtigen; Weilen ich aber ein vninnige Person / die allein die Erden
 „ ver / was thut ich auff diser Welt? Ich hab meinen lauff vollendet / was
 „ ner über / als das du Gott / mein Schöpffer / die Seel / so mit albereit
 „ Zungen schwebt / in Gnaden aufnimmest? Was Indegunda begehrt /
 „ ihr Gott bewilliget / inmassen sie bald nach vilen angestanmen Mühselig
 „ ein eit seliges Ende genommen / vnd in Africa begraben worden.

Was soll ich nun zum Beschluß dieses Buchs sagen? Ich bekeme es
 mein Feder dise History nie beschliessen mag / ich vermische dann mit
 Zäheren die Dinten / vnd villiche wird mein quherziager Leser solches mit
 sonderbares Wiltenden vernemen. Es möcht mancher vermeynen / solch
 sonnar / vnd tugenthafte Eheleut / wie Hermenigildum vnd Indegunda

...sien gar armfelig vnd Elend gewesen / so das Glück die Zeit ihres Lebens
 ...sinnlicher gehabt haben : Auff's wenigst solten sie einmal nach so vil
 ...Stimmwinden vnd Ungewitter / ein schönes Wetter der zeitli-
 ...Blüchseligkeit erlebe / die Königlische Cronen auff ihren Häuptern / die
 ...in ihren Händen / ein glückselige Regierung / fruchtbare Land / Er-
 ...keit ohne Neyd / vnd alles nach ihren besteben erlangt habe. Ach wie arm-
 ...vnd blinde Menschen seyn wir / die wir allein das zeitliche beobachten / das
 ...vnd himmlische gar nit / oder allein obenhin erwegen!
 ...lasset uns den Fürhang weckziehen / vñ mit den iüerlichen Augen der Ver-
 ...diesen Verlauff besser besehen. Was hat die göttliche Vorsichtigkeit ver-
 ...in deme sie Hermenigildo für ein Cron / mit welcher die Wünd spülen / für
 ...Erreter / so zergänglich als ein Morgenschaw / für ein zeitliches Lebe / wel-
 ...des Vorwort ist / ein wahre Tugend / innerliche Tröstung / vnd solche
 ...erhalten / die alle unsere Gedanken übersteigt / alle Redner stumm ma-
 ...alle Einbildungen übertrifft? In deme sie sein Namen vnder die Zahl
 ...geset / bey allen Nachkömlingz glorwürdig gemacht / vñ von der
 ...Christlichen Kirchen durch ein jährliches Fest / hat verehren las-
 ...In deme sein Herr Vatter durch ein schmerzliche Duff / seinen Fähler er-
 ...in als einen unschuldigen beweinet / als einen Martyrer verehret / seine
 ...geluffet / vnd seine H. Gebeiner höher geachtet / als alle Cronen vnd Kö-
 ...dieser Welt? Heisset dieses die Tugend verachten / die Trübsaal gering
 ...vnd die Verdienst nit in obacht nehmen? Was heere Gott auß der
 ...Indegunda sollen machen? Ein übermüthige / ehrzeitige / mis-
 ...vñ vnüberträgliche Königin / so allein auff Rosen herum gehen / auß
 ...vnd in den Bollisten verfaulen sollte? Wie vil waren dergleichen /
 ...einen bösen Namen hinterlassen / die Erden beunruhiget / vnd die Höll
 ...ihren Lastern angefüllt? Dese aber / weil sie durch das Feur der Trübsaal
 ...worden / ist sie als ein köstliches goldenes Geschitz Gott dem Herren
 ...vnd bey allen Nachkömlingen glorwürdig worden.
 ...Ihre Frauen vnd Jungfrauen / die ihr euch offermalen mit dem sal-
 ...Schein der Tugend schmeichlet / secht vmb Gottes Willen / was dieses für
 ...Exempel der Andacht / was für ein Spiegel der Vollkommenheit / vnd was
 ...für ein Zierd aller Tugenten seye? Wann ich ihre Wirkungen besehen wil /
 ...stündt mir vor deren Glanz meine Augen; Wil ich ihr Lob aussprechen /
 ...schmet mir vor der menge mein Zungen. Wil ich ihr Glorj vnd Herligkeit
 ...schreiben / erliget mein Feder vor Schwachheit / vnd ab der größe derselbigen.
 ...Was war diß für ein Starckmüthigkeit / daß ein junge Princessin von 17
 ...Jahr sich hat dorffen vnderstehen / Gott dem Herrn ein ganzes Königreich
 ...zu gewinnen / weit auß ein andere weis / als vor zeiten die Kayser vnd König
 ...solches auß Ehr- vnd Guein offte ganz verlohret? Was war diß für
 ...Kühnheit / daß sie durch ein solche langmüthige Gedult / die Oberlästigkeit
 ...der

der Goëzintze. die sie von dem Catholischen Glauben wolte abwendig machi
 hat übertragen? Was war diß für ein Freyheit des Gemüths / daß sie in dem
 ihren Glauben / der ihr allerhöchliches Keynrod auff Erden war / sobald sie er
 merckte daß man ihr mit ernst wolte zusehen / durch Wort vnd Wert wo
 rauffen verfochten / daß ihre Widersächer das Herz verlohren / sennet sie zu lo
 streiten? Was war diß für ein Gedult / in deme sie bey dem Haar auß dem Wo
 den herum gezogen / gestossen / geschlagen / vnd mit Füßen getreten / halb ier
 in einen kalten Fluß zu Wintersonnenzeit geworffen worden / auß welchem sich be
 fen bey niemand beklagt / auch so gar alles vor ihrem Herren Gemahl / denn sie
 sonst ihr ganzes Herz vertrawet / verhalten wöllen / damit sie mit ein Woy
 legenheit verursachete? Mit was für einer Weiß- vnd Woyredensart hat sie
 die Bekehrung ihres Herren Gemahls angefangen / befürderet vnd weiteret?
 Was für einen Eysen erzogte sie / was für ein Sorg truge sie / vnd wie wirtlich
 fig baute sie / damit sie diesen auff den rechten weg zu der ewigen Seligkeit bring
 en möchte? Was hatte sie bey ihme für ein ansehen / in deme sie ihn durch ein
 nige Ermahnung dahin bewege / daß er sich / die Waffen nider zu legen / sich
 mit seinem Herren Vateren zu mache / vnd ihn vmb Gnad zu bitten / einfluchen
 hat? Was war diß für ein Gleichförmigkeit ihres / mit dem göttlichen Willen / in
 deme sie von ihrem Herren Gemahl scheiden / sich in das Elend begeben / doch
 grausamen Todt vernemen / ihren jungen Prinzen mit sich schen sterben / zu
 diesen vnd dergleichen Zuständen / richtete sie ihr Herz zu Gott / sagte ihm dank
 vnd opfferte sich selbst zu einem Brandopffer auff.

Was war diß ihr für ein Ehr / daß nach ihrem Ableben / ihr Herr Ede
 ger Recaredus, deren guten Vnderweisungen / so er von ihro vnd ihrem Gemahl
 so seinen Herren Brüdern offermalen empfangen / ingedenck / sich mit gro
 ßem Eysen zu dem Catholischen Glauben begeben / solchen öffentlich bekenn /
 das Reich wider eingeführet / die vertribne auß dem Elend beruffen / die Völk
 wider in ihre Wistumb eingefeset / die gute Gesez erneuere / vnd das ganz
 Land in einen glückseligen Ruhestand gebracht? Was ist diß für ein Wunder
 derwerck / die kluge Indegundam ein Besach aller solchen vorreifflichen Tho
 ten zu sehen / vmb welche ihr / ohne zweiffel Gott der Herr die ewige Ehre
 mügerhalte haben / die in diser Welt sein Ehr mit einem solchen vnerfäulichen
 Eysen befürderet hat.

Alsie beschließen wir die vier Historien / so wir vns zu beschreiben fürgenommen / zumalen
 das vierte vnd letzte Buch dieses andern Theils einer heiligen Historien / vnd bitten den gütlichen
 Leser / er wolle ihme belieben lassen / vnderweisen mit seiner guten Heiligkeit / welche Lehren
 er ihme zu seinem geistlichen Fortgang zum dienlichsten sein befunden / widerholen / vnd was er
 erwegen / bevor aber wann er solche anfänglich erwan / nur ebenhin übersehen hette / Dann
 werif geistliche Bücher zu lesen offte dem Leser mehr Schaden als Nutzen bringet / wenn man
 welche auff einmal zu überflüssig genossen wird / den Magen beschweret / Krankheiten verursachet / vnd
 wenig der Nahrung tauglich ist. Dahero offte für das nutzliche geistliche Lesen zu halten / wöllen
 den Verstande erwecket / den Willen entzündet / vnd die Logen
 in das Wort setzet.

Ende des vierden Buchs.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN